

Correspondent

Erste
Diensttag, Donnerstag,
Sonnabend.
jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

41. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 13. Oktober 1903.

№ 119.

Der Buchdruckertarif und die katholischen Druckereien in Rheinland-Westfalen.

Insonderheit in Rheinland-Westfalen türmten sich seit vielen Jahrzehnten die größten Hindernisse auf, die für unsern Beruf einer gewerblichen Ordnung und dem sozialen Gedanken entgegenstanden. Man hätte vor wenigen Jahren noch an der Grenze dieser preussischen Provinzen ruhig eine für alle Buchdrucker geltende Warnungstafel mit der Aufschrift anbringen können: „Die ihr hier eintrittet, laßt alle Hoffnungen draußen!“ Nahezu 20 Jahre lang haben die organisierten Buchdrucker mit jäher Ausdauer und mit einem bestimmten Willen darauf hingearbeitet, die Prinzipale und Gehilfen dieser Provinzen für den Gedanken der Allgemeinheit zu gewinnen, damit der Schlüsselstein in die große Bewegung eingesetzt werden könne, die ein einiges buchdruckerliches Deutschland höherer gewerblicher Kultur entgegenzuführen soll. Nach unzähligen Mühen und Kämpfen und namentlich durch das im übrigen Deutschland gegebene Beispiel fand endlich auch in Rheinland-Westfalen der Gedanke der Organisation, des gemeinsamen Zusammenwirkens, der tariflichen Gesetzgebung einen fruchtbaren Boden.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß bei all dieser agitatorischen Arbeit der Gehilfenschaft der größte Teil der Arbeit zugemessen war, die sie auch in erster und zielbewußter Weise geleistet hat. Der Gehilfenschaft mußte vor allen Dingen daran liegen, ihre Organisation in Rheinland-Westfalen zu stärken, um mit dieser Rückendeckung einen energischen Kampf für den Tarif aufzunehmen zu können. Wie allgemein zu diesem Zwecke die Notwendigkeit einer starken Organisation auch in Rheinland-Westfalen bei der Gehilfenschaft begriffen wurde, beweist dort das fortgesetzte Wachstum des Verbandes. Wenige Monate nach Inkrafttreten des 1896er Tarifes zählte der Verband in Rheinland-Westfalen noch 1600 Mitglieder, welche Zahl Ende 1902 auf 2748 und zurzeit auf über 3000 angewachsen ist, trotzdem 1897 die dortigen Prinzipale glaubten mit einem Sondertarife der Gehilfensorganisation und dem allgemeinen Tarife das Wasser abgraben zu können. Die Organisationen im Buchdruckgewerbe (Gehilfen-, Prinzipals- und Tariforganisation) entsprachen aber so sehr seinen natürlichen Lebensbedingungen, daß keiner dieser Faktoren aus dem Gewerbe auscheiden kann, ohne eine unausfüllbare Lücke zu hinterlassen, ohne einen Lebensnerv des Gewerbes zu zerstören.

Über nicht nur die Gehilfen, auch die Prinzipale in Rheinland-Westfalen konnten sich dem Zuge der Zeit nicht verschließen, sie erkannten, daß ein mürrisches, eigenstimmiges Zurückhalten auf dem Tarifgebiete nur ihnen selbst zum Schaden gedeihen und der von ihnen bisher eingenommene Standpunkt dauernde Kämpfe mit der Gehilfenschaft im Gefolge haben müsse. Die Entsendung der Herren Otto und Pramer zu den Tarifberatungen 1901 gestattete diesen Herren einen sichern und unbeeinträchtigten Einblick in die tarifliche Tätigkeit der deutschen Prinzipalität und Gehilfenschaft, und so konnte es nicht ausbleiben, daß die so gewonnene

Ueberzeugung von der Dringlichkeit und Fruchtbarkeit des gemeinsamen Zusammenwirkens auch in Rheinland-Westfalen Wurzel zu schlagen begann. Hand in Hand ging damit die Erkenntnis, daß der deutsche Buchdruckerverband mit seinem streng gewerkschaftlich-neutralen Standpunkte eine Aufgabe verfolgt, die mit im Interesse des Gewerbes liegt und daß andererseits es Torheit wäre, gegen eine Organisation anzukämpfen, die, weil aus den wirtschaftlichen Verhältnissen geboren, weder künstlich geschaffen noch gewaltsam vernichtet werden kann. So ist denn auch in neuerer Zeit, so merkwürdig das klingen mag, vielleicht gerade in Rheinland-Westfalen das Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen besser oder mindestens ebenso gut wie anderwärts im Reiche.

Oft genug sind aber im Corr. darüber Klagen erhoben worden, daß zahlreiche katholische Druckereien (der Ausdruck ist eigentlich falsch, denn sonst müßte es auch protestantische Badeanstalten und jüdische Bahnhöfe geben), in denen Zentrumsblätter hergestellt werden, es ablehnen, den deutschen Buchdruckertarif schriftlich anzuerkennen. Es ist wiederholt, so namentlich von Bonn aus, festgestellt worden, daß in den genannten Zeitungen wohl in der Theorie die Prinzipien des Rechtes und der Gerechtigkeit vertreten werden, ja daß man sogar den Arbeitern die gewerkschaftliche Organisation empfiehlt, daß aber die Drucker und Verleger dieser Zeitungen ihren im eigenen Betriebe beschäftigten Arbeitern die Beteiligung an der Gewerkschaftsorganisation untersagen. Das ist ein unlösbarer Widerspruch, der denn auch immer als ein Kapitel über „Theorie und Praxis“ im Corr. seine gebührende Beleuchtung erfahren hat. Da ist es denn nun erfreulich, daß auch in katholischen Arbeiterkreisen jener Provinzen dieser geschüberte Zustand als unvereinbar mit der Tendenz katholischer Blätter empfunden wurde, so daß z. B. wiederholt der katholische Volksverein bei Vergebung seiner Druckerarbeiten auf die schriftliche Anerkennung des Tarifes durch die betreffende Druckerei hingewirkt hat. Neuerdings hat die Westdeutsche Arbeiter-Zeitung (Redakteur: F. Giesberts) in M.-Gladbach es sich angelegen sein lassen, jene katholischen Druckereien zu veröffentlichen, welche den deutschen Buchdruckertarif nicht anerkannt haben. Die genannte Zeitung bringt in ihrer Nummer 39 vom 26. September einen selbständigen Artikel mit der Ueberschrift: „Der Buchdruckertarif und die katholischen Druckereien“ und veröffentlicht eingangs dieser Abhandlung den Brief eines katholischen Pfarrers, wo es u. a. heißt, der katholische Volksverein möge

„in geeigneter Weise auch in Zukunft besonders auf die katholischen Inhaber und Besitzer von Druckereien einwirken, damit nicht mehr mit Grund gegen diese der Vorwurf der Rücksichtslosigkeit oder der Voreingenommenheit gegen die wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Bestrebungen ihrer Arbeiter erhoben werden kann.“

Daran anschließend schreibt nun die Redaktion der Westdeutschen Arbeiter-Zeitung, und wir geben mit Genugthuung über die moralische Eroberung unsers Tarifes wie über die Objektivität des Redakteurs jener Zeitung seinen Ausführungen an dieser Stelle Raum:

„Der Buchdruckertarif ist in Deutschland allmählich zu einer allgemeinen gültigen Regel für die Arbeitsverhältnisse im Buchdruckgewerbe geworden. Er ist einer der bedeutungsvollsten Errungenschaften dieser Art, der allen Gewerben als nachahmenswerter Vorbild dienen kann. Um so bedauerlicher ist in der Tat, daß noch so manche Druckereien, die hauptsächlich katholische Zeitungen und katholische Literatur herstellen, den Tarif nicht anerkennen. Seit der letzten Tarifrevision ist es allerdings bedeutend besser geworden. Der größte Teil der katholischen Druckereien in Rheinland und Westfalen hat die frühere Sonderstellung aufgegeben und ist der allgemeinen Tarifgemeinschaft beigetreten. Dazu gehören die bedeutendsten und namhaftesten katholischen Druckereien. Immerhin gibt es noch eine Reihe Druckereien, welche den Tarif noch nicht anerkennen und ebensowenig die Organisation ihrer Gehilfen dulden wollen. Es gilt nun, auf diese einzuwirken, damit sie ihren Sonderstandpunkt verlassen. Wir haben daher an dieser Stelle des öftern unsere katholischen Arbeitervereine aufgefordert, nur in solchen Druckereien ihre Druckfaden herstellen zu lassen, welche den Tarif anerkennen und denselben auch zahlen. Wir sind dies schon den tariftreuen Druckereien schuldig, welche unter der Konkurrenz der minder gut zahlenden Druckereien leiden. Einige katholische Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker haben Material gesammelt über die Einführung des Tarifes in den katholischen Druckereien Rheinland und Westfalens. Zu den Druckereien, welche den Tarif nicht anerkennen, haben, also eine Sonderstellung unter den katholischen Druckereien sowohl wie in den gesamten Druckereien Deutschlands haben, gehören folgende Firmen

Bezirk Münster.

Stadt Münster: Aschendorf (Hüffer), Verlag des täglich zweimal erscheinenden Münsterischen Anzeigers, Auflage 25700. Arbeitszeit (ohne Pausen) 9½ Stunden bei 36 Pf. im Berechnen, ohne den Lokalaufschlag. Etwa 44 Gehilfen, davon 2 Mitglieder des Verbandes. 2 Sezmashinen. Westfälische Verein-Druckerei (vorm. Coppensrath), Verlag des Westf. Merkurs, erscheint täglich zweimal, Auflage etwa 3000, sowie Herstellung und Druck einiger Missionszeitschriften, Arbeitszeit (ohne Pausen) in der Werkabteilung 9½ Stunden, Zeitungsabteilung 10 Stunden bei 34 Pf. im Berechnen ohne den Lokalaufschlag. Gewisses Gebe 22 bis 24 Mk. pro Woche. Die berechnenden Sezer erhalten keine Ueberstunden-Einstufung. Etwa 45 Gehilfen, davon 6 Mitglieder. J. C. Fable, Verlag des täglich einmal erscheinenden Morgen-Anzeigers. Auflage etwa 9000. Arbeitszeit läßt sich nicht genau feststellen, da im Besonderen der Gehilfen; die Hauptfache ist nur, daß die Zeitung zur rechten Zeit fertig wird. Berechnen 36 Pf. ohne Lokalaufschlag. Etwaige Ueberstunden werden nicht vergütet. Etwa 14 Gehilfen, davon 3 Verbandsmitglieder. (Sämtliche drei Blätter gehören zum Zentrum.) G. A. Gilsch, Altjüdische Druckerei verbunden mit Stein-druckerei. 4 Gehilfen, davon 1 Mitglied. 22 bis 27 Mk. Bekum: Funke, Buchbinderei und Buchdruckerei, beschäftigt nebst seinem Sohne 1 Maschinenmeister, letzterer hat 3 Jahre die Buchbinderei und 1 Jahr die Druckerei erlernt, erhält 10 Mk. bei freier Station. Papst, Buch- und Stein-druckerei, beschäftigt 1 Stein-drucker, derselbe erhält 8,40 Mk. bei freier Station. Bocholt: Lemming, Bocholter Volksblatt. 12 Gehilfen, davon 1 Mitglied. Arbeitszeit (ohne Pausen) 9½ Stunden. Löhne: 5 à 15, 1 à 18, 3 à 22, 1 à 21, 1 à 24 und 1 à 30 Mk. Heinrichs, Bocholter Volksfreund, etwa 3 Gehilfen (N.-B.). Löhne: 15 bis 22 Mk. Näheres nicht zu erfahren. (Weibe Blätter vertreten das Zentrum.) Coesfeld: Gottlieb, Coesfeld-Anhäuser Annoncenblatt. 1 Nichtmitglied. Näheres nicht zu erfahren. Dülmen: Kaumann, katholische Werk-druckerei. Arbeitszeit ohne Pausen 10 Stunden bei 32 Pf. im Berechnen. In gewissen Gebe 7 über und 7 unter Minimum. 24 Gehilfen, davon 3 Mitglieder. Horstmann, Dülmener Anzeiger, 5 Gehilfen, davon erhalten 3 einen Wochenlohn von 23 Mk. und 2 arbeiten unter Minimum. (Zentrum). Sievert, 2 Gehilfen, davon einer der Sohn, der Sezer unter Minimum. Dätrop: A. Karas, die von ihm herausgegebene Zeitung vertritt den Standpunkt des Zentrums. Arbeitszeit 9½ Stunden (ohne Pausen) bei einer Berechnung von 34 Pf. Warendorf: Schnellste

Buchdruckerei (Zuh.: C. Leopold), Verlag des Neuen Emsboten und des St. Josephsblattes. Berechnungsweise 32 Pf. Es ist näheres nicht zu erfahren. Kostermain, Verlag der Westfälischen Rundschau. Auch hierüber ist nichts zu erfahren. (Weibe vertreten das Zentrum.) Ebenfalls ist von den Druckereien in Rheine, Lüdinghausen und Fürstenaun nichts zu erfahren.

Bezirk Bonn.

Es liegen hier keine detaillierten Mitteilungen vor. Als tariflose Druckereien werden uns benannt: Bonn: Karl Hauptmann, Wallach, Uhrweiser: P. Pladner; Euskirchen: P. J. Doegen; Kreuznach: Wollleben, Voigtländer, Kreuznacher Zeitung; Neuwied: L. Heuser; Andernach: Konrad Weigt; Daun (Eifel): Schneider; Trarbach (Mosel): Ropp; Traben (Mosel): Englich; Summersbach: Luyten; Siegburg: Neisinger; Hennef und Siegburg: Stroh; Cochem (Mosel): Peter Friedrichs, Peter Wieprecht. Also 17 tariflose Druckereien, darunter die Druckerei der Deutschen Reichszeitung, Firma Hauptmann. Von letzterer ist es ganz besonders auffallend, daß sie als führendes Organ der dortigen Zentrumspartei sich weigert, den Tarif anzuerkennen. Schon die Noblesse und die Kollegialität gegenüber den anderen größeren katholischen Druckereien Rheinlands und Westfalens sollte die Firma bestimmen, ihren Standpunkt aufzugeben.

Aus dem Bezirke Köln werden uns folgende Druckereien als tariflos bezeichnet: Mülheim am Rhein: Pleß; B.-Glabach: Heyder, Volkszeitung; Bensberg: Paade; Bergheim (Erfst): Heinrichs; Brühl: Brühler Volkszeitung; Lechenich: Schäfer.

Am Niederrhein werden uns folgende Firmen als tariflos angegeben: Emmerich: Niederrheinische Zeitung (Aktiengesellschaft) und Bürgerblatt; M.-Glabach: Kunst- und Verbrüdererei W. Kühlen (10 Gehilfen, neun-einhalbstündige Arbeitszeit), Weiß & Zimmer, Geschäftsbücherei (5 Gehilfen, zehnstündige Arbeitszeit); Meydt: J. Kirchbaum (Meydter Volkszeitung, zehnstündige Arbeitszeit) und H. Leuchtenrath (Sonntagsanzeiger, circa 11 Gehilfen); Odenkirchen: L. Altgott (Druck der Odenkirchener Volkszeitung); Dülken: Alf. Schönj (Druck des Generalanzeigers); Kempen: Klöcker & Mansberg (15 Gehilfen, neun-einhalbstündige Arbeitszeit), Wefers (Druck des Volksfreundes).

Aus dem Bezirke Aachen werden uns folgende Druckereien namhaft gemacht: In Aachen selbst haben sämtliche Zeitungsdruckereien den Tarif anerkannt, nur die des Echo der Gegenwart, das ältesten und angesehensten Zentrumorgan am Platze, nicht. Verbandsmitglieder werden im Geschäft nicht gern gesehen und nur im äußersten Notfalle eingestellt; in Düren wäre die Dürener Volkszeitung der Herren Gebr. Deegen zu erwähnen, welche als zentrumsfreundlich gilt; in Jülich Jülicher Zeitung, Verleger und Drucker Jos. Flamm, welcher nicht zu bewegen ist, in seinem Geschäft den Tarif einzuführen; in Linnich der Rinnicher Volksfreund (gedruckt bei H. Leuchtenrath, Meydt); in Stolberg erscheint eine ganze Reihe Blätter, von denen auch kein einziges den Anforderungen des Tarifes auch nur annähernd entspricht; als älteste die Stolberger Zeitung, Drucker und Verleger Heinrich Schmitz, dann Stolberger Generalanzeiger, Drucker F. J. Kogel, weiter Volkszeitung für Stolberg und Umgegend, Hebbasteur, Drucker und Verleger Wilh. Rosenstein aus Eupen; in Eupen erscheinen folgende Blätter, welche auch alle Zentrumorgane sein wollen: Correspondenzblatt für den Kreis Eupen, Drucker und Verleger Eigenkamp, Eupener Zeitung, Drucker und Verleger Hermann Heinrich, Eupener Bürgerzeitung, Druck und Verlag W. Rosenstein. — Des Weiteren erscheinen im Bezirke Aachen noch folgende Blätter, welche sich im Zeitungskataloge als „katholisch“ resp. „Zentrum“ bezeichnen, deren Druckereien aber noch im Tarifverweigerung stehen: Blaunheim: Eifeler Nachrichten; Erkelenz: Kreisblatt, Erkelenzer Zeitung; Eschweiler: Bote an der Inde, Drucker und Verleger Herzog; Weilenkirchen: Weilenkirchener Zeitung, Drucker und Verleger van Gils; Gemünd: Gemündener Zeitung, Eifeler Volksblatt; Gerolstein: Gerolsteiner Zeitung; Heinsberg: Heinsberger Volkszeitung und Volksbote; Herzogenrath: Wodenblatt; Malmedy: La Semaïne und Organe de Malmedy; Montjoie: Stadt- und Landbote.

Wie auf den ersten Blick ersichtlich, handelt es sich hier meist um kleinere Provinz- und Lokalblätter und Kleindruckereien, welche den Tarif nicht anerkannt haben. Viele derselben haben mit der Konkurrenz anderer ebenfalls tariflosen Druckereien zu rechnen, was jedoch kein Grund sein darf, den Tarif nicht anzuerkennen. Das Uebel ist hier, daß meistens die Gehilfen nicht organisiert sind. — Es befinden sich jedoch darunter auch einige namhafte Firmen, wie: Hauptmann-Bonn (Deutsche Reichszeitung), R. Weyers-Aachen (Echo der Gegenwart), W. Kühlen-M.-Glabach (katholische Kunst- und Verbrüdererei), Westfälischer Merkur-Münster und andere.

Von jeder hat der Umstand, daß katholische Druckereien den Tarif nicht anerkannt, unseren Gegnern Anlaß zu häßlichen Angriffen auf die Zentrumspartei gegeben. Solche Angriffe sind zwar insofern hinfällig, als es bei uns keine Parteidruckerei gibt, wie bei der Sozialdemokratie. Es handelt sich fast ausschließlich um Privatunternehmen. Nichtsdestoweniger kann in vielen Fällen auch der Privatunternehmer durch einen sanften Druck seitens der Angehörigen der Zentrumspartei und besonders der katholischen Arbeiter zur An-

erkennung des Tarifes veranlaßt werden. Wir möchten deshalb unsere Vereine und Freunde unserer Sache bitten, nach dieser Richtung hin zu wirken, weniger um den Angriffen der Gegner den Boden zu entziehen, sondern um der Sache selbst willen. Es ist ein Widerspruch mit den sozialpolitischen Tendenzen der deutschen Katholiken, wenn die katholischen Verleger in einer so wichtigen, anerkannt gegenständig wirkenden Sache wie die Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker es ist, eine Sonderstellung einnehmen. Wenn man uns einwendet, daß die Arbeitsverhältnisse in den katholischen Druckereien ja keine schlechteren seien und vielfach hinter den tariflosen Druckereien nicht zurückstehen, so liegt uns so weniger Grund vor, den Tarif nicht anzuerkennen.

Sache unserer Kollegen ist es nun, unter Benutzung der gegebenen Mittel, für die Organisation und den Tarif in den genannten Orten zu wirken. Auf jeden Fall aber muß es dankbar begrüßt werden, daß die Westd. Arbeiterztg. sich so warm der Interessen des Buchdruckerwesens und seiner Arbeiter annimmt, und wir glauben, was sie sagt: „um der Sache willen“!

* * *

Die soeben bei uns eingegangene neueste Nummer der Westdeutschen Arbeiterzeitung enthält zu vorstehendem Kapitel die Zuschrift des Leiters „einer bedeutenden katholischen Druckerei Süddeutschlands“, und zwar aus Freiburg i. B., welcher schreibt:

„Jedenfalls hat sich die Westdeutsche Arbeiterzeitung durch ihr Vorgehen, die katholischen tarifstreuen Buchdruckereien Rheinlands und Westfalens an den Pranger gestellt zu haben, den aufrichtigen Dank aller wahren sozialdenkenden Elemente in der Zentrumspartei verdient. Denn nur Klarheit und Offenheit, verbunden mit dem ehrlichen Streben, auch die in unseren eignen Reihen befindlichen Hemmnisse des sozialen Fortschrittes aus dem Wege zu räumen, kann unsere Position dauernd befestigen und weiter ausgestalten. Ich muß gestehen, daß, so betrübend wie in Rheinland und Westfalen, was Anerkennung des deutschen Buchdrucker-tarifes anbetrifft, doch Gott sei Dank bei uns in Süddeutschland in den katholischen Druckereien es nicht ausreicht, obgleich einzelne große katholische Druckereien zurückstehen; aber auch hier sind in nicht ferner Zeit erfreulicherweise Konzessionen zu erwarten. . . . Westfalens aber manche (auch katholische) Firmen zur Anerkennung des deutschen Buchdrucker-tarifes sich nicht bequemen wollen, ist der darin festgelegte Grundsatz der Gleichberechtigung der Arbeiter gegenüber dem Unternehmer. Das ist aber ein Punkt, auf den die moderne Arbeiterchaft mit Recht so hohen Wert legt: sie will Gerechtigkeit, keine Unabel!“

Korrespondenzen.

B. Bezirk Barmen. Die am 4. Oktober in Remscheid abgehaltene Ordentliche Bezirksversammlung wies außer den üblichen noch folgende Punkte auf: Berichterstattung über die abgehaltene Bezirksvorsteher-Konferenz in Essen; eventuelle Aufstellung eines Kandidaten als Gauvorsteher; Vorlegung des Reglements für die Bezirkskassa; Vortrag unser Arbeitsnachweis-Verwalters Schwaiger über unsere paritätischen Arbeitsnachweise. Wer bei einer so wichtigen Tagesordnung sich eine gut besuchte Versammlung versprach, war schwer enttäuscht. Anwesend waren von Barmen 17 Mitglieder (Mitgliedsstand 127), Remscheid 21 (40), Schwelm 10 (10), Lennep 1 (2), Lütringhausen 1 (1), Wermelskirchen 2 (5) Mitglieder. (Hoffentlich wird bei den nächsten Bezirksversammlungen, wo die Fahrt aus der Bezirkskassa vergütet wird, der Versammlungsbefuch von Seiten der Barmen Kollegen ein besserer werden — wenigstens wollen wir das beste hoffen. D. Schrift.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des verstorbenen Gründers des Verbandes Rich. Härtel sowie des verstorbenen Gauvorstehers Schumann. Die Versammlung ehrte das Andenken derselben in üblicher Weise. Unter Vereinsteilnehmern verlas er Zirkular 18 des Gauvorstandes. Anschließend an das Zirkular trug Kollege Kronenberg einen Fall vor, wonach zwei Kollegen in Remscheid (das ganze Personal einer Druckerei) unter vergünstigten Bedingungen aufgenommen werden wollten. Die Aufnahmen wurden jedoch abgelehnt. Der Vorsitzende (der bei Gelegenheit der Konferenz in Essen mit dem Gauvorstande und mit Herrn Eifer als Vertreter des Zentralvorstandes dieserhalb Rücksprache genommen hatte) erklärte, daß dieser Passus im Zirkulare nur für größere Personale Geltung hätte, die Sache auch wohl zu weit führen würde, wenn selbst die Einzelstehenden unter den vergünstigten Bedingungen aufgenommen würden. Von verschiedenen Rednern wurde erklärt, daß das, was den großen Druckereien recht, den kleineren Offizinen billig sei, während sich auch verschiedene Kollegen ganz auf den Standpunkt des Gauvorstandes stellten. Der Remscheider Vorstand will sich diesbezüglich nochmals mit dem Gauvorstande in Verbindung setzen. Hierauf erstattete der Vorsitzende ausführlichen Bericht über die abgehaltene Bezirksvorsteherkonferenz in Essen. Als Kandidat für den Gauvorsteherposten wurde

unser früherer langjähriger Bezirksvorsteher Emil Albrecht-Bachum einstimmig von der Versammlung aufgestellt und werden die Bezirke nochmals ersucht, die Kandidatur zu unterstützen. Sodann wurde das Reglement der in der letzten Bezirksversammlung ins Leben gerufenen Bezirkskassa von der Versammlung gutgeheißen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag unser Arbeitsnachweisverwalters Schwaiger über unsere paritätischen Arbeitsnachweise, der sich in längerer Rede seiner Aufgabe in bester Weise entledigte, dabei bemerkend, daß die Funktionalisierung des Arbeitsnachweises im Bezirke Barmen noch viel zu wünschen übrig lasse. Besonders betonte er, daß seitens der tarifstreuen Prinzipalität dem Arbeitsnachweise mehr Achtung verschafft werden müsse, da nur ein sehr geringer Teil derselben bei Einstellungen in Anspruch nehme. Auch ein großer Teil der sich meldenden Gehilfen könnte sich nicht an Ordnung gewöhnen insofern, als sie sich wohl anmeldeben aber bei Eintritt einer andern Kondition nicht abmeldeben, eine Rücksichtslosigkeit, welche nicht scharf genug verurteilt werden könnte. Ebenfalls wurde auch das Umshawen noch einen argen Hemmpunkt für die richtige Funktionalisierung des Nachweises. Mit der Bitte an die Kollegen, persönlich bei ihren Vorgesetzten für den Arbeitsnachweis zu agitieren, schloß Redner seinen sehr interessanten Vortrag. Von Vorsitzenden wurde demselben für den Dank der Versammlung ausgesprochen. Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Barmen gewählt. Hierauf schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung.

H. Berlin. (Brandenburgischer Maschinenseherverein.) Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken des verstorbenen Kollegen Richard Härtel. Es folgte dann die Schlussberatung des Tarifentwurfes, welcher nach Genehmigung der Zentralkommission überwiegen wurde. Des Weiteren erklärte sich die Versammlung mit der in Punkt II und III abgeänderten Geschäftsordnung der Zentralkommission einverstanden. Die folgenden Verhandlungsgegenstände waren rein interner Natur. Aufgenommen wurden drei Kollegen. Anwesend waren 51 Mitglieder. Nächste Versammlung am 1. November.

*** Berlin.** Das seltene Fest des fünfzigjährigen Berufsjubiläums beging am 1. Oktober der Maschinenmeister Franz Wendt in der Buchdruckerei der Germania, A.-G. Am genannten Tage versammelte sich das gesamte Personal nebst Direktion und Redaktion im Maschinenhause, wo der Jubilar, von zwei Kollegen aus der Wohnung abgeholt, mit dem schönen: Gott grüße Dich empfangen wurde. Obermaschinenmeister Saban begrüßte den Jubilar im Namen der Kollegen und überreichte ein schön ausgeführtes Diplom. Herr Waller überreichte im Namen der Kollegen und der sonstigen Angestellten ein größeres Gөлgeschenk. Auch der Berliner Verein überreichte nebst Gratulation ein Gөлgeschenk. Auch die Geschäftsleitung beteiligte sich mit einem namhaften Beitrage. Mit dem Gutenbergsliede schloß die Feier. Am 4. Oktober versammelten sich sämtliche Angestellte des Geschäfts mit der Familie des Jubilars in der Branerei Böhlow zu einer großen Feier, zu welcher auch Vertreter des Berliner Vereins erschienen waren. Herr Direktor Müller betonte in seiner Rede, die in einem Hoch auf dem Jubilar ausklang, besonders die Notwendigkeit einer starken Organisation zur wirksamen Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz. Der Vorsitzende des Berliner Vereins, Herr Massini, feierte den Jubilar als treuen Kameraden der der Organisation lange Jahre angehört.

A. Bezirk Duisburg. Zu der bevorstehenden Gauvorsteherwahl wurde vom Bezirke Kollege August Schöck-Duisburg als Kandidat aufgestellt. Wir bitten die Bezirke, diese Kandidatur zu unterstützen und bemerken noch, daß Kollege Schöck mit den Verhältnissen in Rheinland-Westfalen sehr gut vertraut ist, da er schon lange im Gau tätig.

K. Essen. In der am 26. September hier abgehaltene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung wurden an Stelle des verstorbenen Kollegen Schumann sowie eines durch Verzug ausbleibenden Beisitzers als Kandidaten für das Tarifschlichtsgericht die Kollegen Leuder, Bodmühl, Horn, Wilit und Franzen aufgestellt. Die sich hieran anschließende Monatsversammlung des Ortsvereins beschäftigte sich zunächst mit dem die Annahme betreffenden Zirkulare des Gauvorstandes. Darauf ehrte die Versammlung das Andenken des Kollegen Schumann in üblicher Weise. Als Delegierte für das Gewerblich-kartell wurden die Kollegen F. Müller und Wilit gewählt. Der Vorsitzende berichtete alsdann des Unzufriedenheit über die hier abgehaltene Bezirksvorsteherkonferenz, deren Ergebnisse bereits aus dem Berichte in Nr. 116 bekannt sind; die Beschlüsse derselben wurden von der Versammlung gutgeheißen. Zur Gauvorsteherwahl schloß die Versammlung als Kandidaten den Kollegen Großmann-Solingen vor. Als Krankentassenvertreter referierte Kollege Adamczewski über die durch die Krankentassennovelle notwendig gewordenen Veränderungen des Statuts der hiesigen Kasse. Redner verwies besonders auf die ab 1. Januar in Kraft tretende Erhöhung der Unterstüßungsbauer von 13 auf 26 Wochen sowie auf eine der allerwichtigsten Neuerungen: Die Unterstüßung bei Geschlechtskrankheiten. Auch die Vorzüge der Familienkasse unterwarf Redner einer näheren Betrachtung und schloß schließlich, sich bei etwaigen Beschwerden nur an die berufene Stelle: die Vertreter, zu wenden. Unter Vereinsteilnehmern kam Kollege Schöck auf einen Artikel der

Buchdrucker-Zeitung zu sprechen, der sich mit den Auswüchsen des Submissionswesens beschäftigt und gab zur Illustration desselben einen Vorfall bei Vergebung einer Arbeit der städtischen Sparkasse hierher zu besten. Von drei sich um die Verfertigung verwerbenden Firmen favorisierte die Firma Wäcker, die die Arbeit bisher gemacht hatte, zum alten Preise, die Firma Thaden & Schwemann um 5 Mk. billiger und die Willkomsfirma Fredebeul & Roemer um — 65 Mk. unter dem bisherigen Preise. Bei einer Auflage von 10000 Exemplaren erreichten die Papierkosten allein beinahe den geforderten Preis. Als der Firmeneinhaber jedoch einwarf, daß dabei die Kirche nicht im Dorfe bleiben konnte und darüber zur Rede gestellt, schloß er vor, man habe sich „verrechnet“ und soll derselbe noch nachträglich 30 Mk. auf seine Forderung daraufbestimmen haben. Bemerkte sei, daß alle drei Firmen tariffrei sind. Kann es da noch Wunder nehmen, daß die Schmutzkonturrenz in den kleinen Büden so in Blüte steht, wenn dieselben, um sich das Wasser nicht ganz abgraben zu lassen, auf diese Weise von den Willkomsfirmen dazu gebrängt werden? — Die Vereinsbibliothek ist wieder geöffnet.

Hamburg. Die am 4. Oktober abgehaltene Versammlung des Vereins der Stereotypen- und Galvano-plastiker von Hamburg-Altona eröffnete der Vorsitzende mit der Mitteilung von dem Ableben Richard Härtels, daran erinnernd, wie hervorragend der Verstorbenen für den Verband tätig war. Nach der Aufforderung, in seinem Geiste weiter zu arbeiten an dem von ihm geschaffenen stolzen Bau, ehrte die Versammlung das Andenken des Entschlafenen in der üblichen Weise. Eine recht empfindliche Fingerverletzung an der Kreisgröße erlitten in diesem Jahre zwei Kollegen. Mehrere Kollegen sind der Ansicht, daß hier Einrichtung und Arbeitsmethode ein Teil der Schuld tragen. Nachdem eine Menge Vereinsmitteilungen erledigt, wurde der Kassenbericht gegeben. Hiernach ist ein Vermögen von 358,26 Mk. vorhanden. Dem Kassierer, welcher durch Domizilwechsel gezwungen ist, das Amt abzugeben, wurde für seine pincktlidige Kassenführung gedankt und ein neuer Kassierer gewählt. Dann erfolgte die Durchberatung und statutarische Festsetzung der Unterstützungsätze. Da die erforderlichen Schritte zur Gründung eines Spezialvereins für Nordwestdeutschland bereits gemacht sind, ist hier mitgeteilt, daß bei einem wöchentlichen Beiträge von 20 Pfg. eventuell arbeitslos oder krank werdende Mitglieder 2 Mk. Unterstützung pro Woche erhalten. Durchreisende erhalten 1 Mk. Etwasige Besuche usw. werden von Fall zu Fall durch den Vorstand geregelt. Auswärtige Kollegen, welche dem Vereine beitreten wollen, müssen wir darauf aufmerksam machen, daß unser gedrucktes Statut vollständig vergriffen ist und eruchen wir zur Vermeidung übersflüssiger Schreiberei keine speziellen Anfragen zu stellen. Hoffentlich sind die Vorarbeiten bald beendet, damit spätestens am 1. Januar die Vereinigung aller Kollegen von Nordwestdeutschland zu Stande kommt. Wir beabsichtigen dann gemeinsam die notwendige Statutrevision vorzunehmen und unsere Organisation weiter auszubauen zum Wohle und Besten unserer Berufsgenossen. Nachdem die Versammlung ein Wintervergütigen beschlossen und sich mit auswärtigen Sachen befaßt, erfolgte Schluß der schwach besuchten Versammlung. Einige Firmen waren gar nicht vertreten. Die Versammlung in Zukunft an einem Wochentage abzuhalten. Man versprach sich jedoch von dieser Maßregel nichts und lehnte den Antrag ab.

Kaiserslautern. In der am 26. September abgehaltenen Ortsvereinsversammlung hielt der hiesige hiesige Arbeitersekretär Herr Ulrich einen Vortrag über die Unfallversicherungsgeetze. Derselbe legte in klaren und verständlichen Worten die einzelnen Paragraphen des Unfallversicherungsgeetzes dar und wies an der Hand von praktischen Beispielen darauf hin, wie leider nur zu oft die Berufsgenossenschaften zu ungunsten der Arbeiter entscheiden. Solche Besuche würden jedoch sehr oft von Seiten des Reichsversicherungsamtes forrgiert. Am Schlusse seines einhalbstündigen Vortrages erwähnte der Herr Referent die Anwesenden, sich in allen Fragen, welcher Art sie auch seien, nur immer vertrauensvoll an das hiesige Arbeiterretariat zu wenden, wo ihnen jederzeit kostenlos Auskunft und Rat erteilt würde. Mehrer Beifall lohnte den Redner. Zu der sich hieran anschließenden Diskussion, an welcher sich einige Kollegen beteiligten, stellte uns Herr Arbeitersekretär Ulrich noch einige Vorträge über die soziale Gesetzgebung in Aussicht. Es wäre nur zu wünschen, daß in Zukunft die hiesigen Kollegen derartigen Vorträgen durch zahlreichen Besuch mehr Interesse entgegen bringen möchten.

Mainz. Die seit nunmehr einem halben Jahre bestehende Sachtechnische Abtheilung der Mainzer Typographie kann über ihre Tätigkeit folgendes berichten: Begonnen wurde mit einem Skizzenkursus, welcher gut besucht war. — Am 21. Juni erfolgte unter freundlicher Führung des Herrn Stadtbibliothekars Prof. Dr. Velle die eingehende Besichtigung des Gutenbergmuseums. — Vom 9. bis 14. August gelangten die aus dem Umklewettbewerb der Schweizer Graphischen Mitteilungen hervorgegangenen Entwürfe zur Ausstellung. Dem verborzogenen Verlage für die freundliche Ueberlassung der Entwürfe auch an dieser Stelle besten Dank. — Für den 21. September wurde ein Vortragsabend arrangiert. Herr Möbius von der Maschinenfabrik Hamm sprach über folgende Punkte: 1. Die Farbe der Natur und ihre Verwendbarkeit im Buchdruck; 2. Ein Rundgang durch die

Reproduktionsanstalt; 3. Der moderne Dreifarbenruck. Herr Möbius löste seine Aufgabe an der Hand umfangreichen Beispielmateriale in glänzender Weise und wurde ihm für seine trefflichen Ausführungen lebhafter Beifall gesollt. — Am 4. Oktober folgte die Sachtechnische Abtheilung einer Einladung des Stadtbibliothekars Herrn Prof. Dr. Velle in das Gutenbergmuseum. Genannter Herr hatte in liebenswürdiger Weise sämtliche bedeutenden Fachschriften der Welt, ferner u. a. auch die zweite Ausgabe der Graphischen Künste von Th. Goebel, den neuen Wand des Musteranstausches des Deutschen Buchdrucker-Vereins usw. zur Auflage gebracht und konnten sich die Erfahrenen mit Muße in das Gebotene vertiefen. Herr Prof. Dr. Velle gedankt diese Ausstellung am ersten Sonntag jedes Monats zu wiederholen (im November wegen Allerheiligen am 8. November) und ist diese Neuerung auf das freudigste zu begrüßen. Herrn Professor Dr. Velle gebührt für seine Bemühungen zur Hebung unseres Kunstgewerbes allseitiger Dank. Den Kollegen aber sei der Besuch der Ausstellung aufs angelegentlichste empfohlen. — Mit dem 11. Oktober begann im Brauhause zum Gutenberg ein Toplatzschneide-Kursus, während vom 13. Oktober ab alle 14 Tage der Skizzierkursus seine Fortsetzung findet. Auch wird durch gelegentliche Vorträge und Novitätenausstellungen das Interesse der Kollegen an der Sache geweckt werden. Den verheulichen Schriftgelehrten, welche uns durch Musterbücher, Probeblätter usw. erfreuten, besten Dank mit der Bitte, unsere Bestrebungen auch ferner gültig unterstützen zu wollen. Sendungen sind an den Schriftführer M. Müller, Mainz, Frauenlobstraße 32, erbeten.

F. Stuttgart. (Verein der in Schriftgelehrten beschäftigten Arbeiter usw.) In der am 5. Oktober abgehaltenen Versammlung gelangte der Antrag der Zentralkommission auf Erhebung einer Extrastener von 2 Mk. pro Mitglied zwecks Bedung des vom Frankfurt-Offenbacher Ausstade verbliebenen Defizits zur Besprechung. Wie in anderen Städten knüpfte sich auch hier an den Antrag eine erregte Debatte. Besonders wurde moniert, daß die dortigen Kollegen trotz der seitens der Zentralkommission bei Gelegenheit des Ausstades bei der Firma Ludwig & Mayer an sie gerichteten Aufforderung, den Gauzjudenkapitalien nicht beigetragen sind. Es wurde hieran die Meinung geknüpft, daß die Kollegen, wenn sie nun einmal durchaus nicht mehr Beiträge zahlen wollten, eben auch die Konsequenzen ihrer Sparanterkeit selbst zu tragen und mit der blauen Verbandsunterstützung für sich zu nehmen hätten. Nicht aber könne man ihnen dann das Recht zubilligen, sich ohne Einwilligung der Zentralkommission selbst eine höhere Unterstützung auf Kosten der Allgemeinheit der deutschen Schriftgelehrer zu bewilligen. Es sei denn lediglich eine Verpflichtung zur Teilnahme an denjenigen Kosten anzuerkennen, die durch Unterstützung der am Ausstade teilnehmenden Hilfspersonalen entstehen. Auch sollte, wenn die Hilfe auswärtiger Kollegen in Anspruch genommen werden muß, dieses möglichst sofort geschehen und nicht erst, wie in diesem Falle, nach Verlauf eines vollen halben Jahres; dann ließe sich unter dem frischen Eindruck der Bewegung leicht eine mäßige wöchentliche Extrastener erheben, was nach Verlauf eines derartigen Zeitraumes einfach nicht mehr möglich sei. Auch hier erregte es Befremden, daß der Fachverein der Schriftgelehrten in Frankfurt nur 200 Mk. der Offenbacher Schriftgelehrtenverein allem Anscheine nach gar nichts geleistet hat. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß genannte Kollegenschafsten als zunächst beteiligte mindestens in gleichem Maße herangezogen werden wie die übrigen Kollegen Deutschlands. Schließlich wurde ein Antrag des Vorstandes, den auf Stuttgart entfallenden Teil (100 Mk.) zu bewilligen und den Betrag aus der Vereinstasse zu decken, mit schwacher Mehrheit angenommen, unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen Gliedstädte demgemäß beschließen. Es wurde jedoch auch hier betont, daß, wenn die Frankfurt-Offenbacher Kollegen auch ferner ihren Gattungen fern bleiben, wir keine Veranlassung mehr nehmen würden, für den ihnen daraus entstehenden Schaden aufzukommen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

H. Worms. Am 3. Oktober hielt der hiesige Bezirksverein Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in warmen Worten unsers dahingeschiedenen Kollegen Richard Härtel. Sein Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. Als ein wichtiger Punkt der Tagesordnung dürfte die Aufhebung der Sperre über die Wormer Nachrichten zu betrachten sein. Mit großem Interesse verfolgten die Anwesenden die Ausführungen des Kollegen Helze, welcher eine persönliche Ansprache mit der Geschäftsleitung der Wormer Nachrichten hatte, und die ihm die Erklärung gab: da sie nun den Karz schriftlich anerkannt hätten, würden sie bestrebt sein, denselben fernerhin auch einzuhalten, bei Bedarf nur tariffreie Kollegen einstellen und ihrem jetzigen Personale den Beitritt zum Verbands nichts in den Weg legen. Mit Freuden wurde dieser Bericht aufgenommen, da es sich doch um eine Druckerhandelte, die schon viel Mühe und Kampf kostete. Nach kurzer Diskussion wurde die Aufhebung der Sperre einstimmig beschlossen. Dem Kartellbericht erstattete Kollege Deiß, welcher den Versammelten unter anderem auch die Mitteilung machte, daß der Redaktor Walfotte für diesen Winter an zwei Abenden von dem Gewerkschaftskartelle engagiert wurde. Es folgten noch einige weniger wichtige Punkte, welche rasch erledigt wurden. Der Vorsitzende forderte die Kollegen noch auf,

die Versammlungen besser zu besuchen, um stets ein klares Bild über die Aufmachungen der Kollegen bei Gesingung aller Punkte zu erhalten. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles veranfaßten die Kollegen wie alljährlich eine kleine Nekruten-Abendfeier, die die Anwesenden in fröhlicher Stimmung noch einige Stunden zusammenhielt.

Rundschau.

Ist die Arbeitslosenversicherung einer Gewerkschaftsorganisation eine öffentliche Angelegenheit? Mitglieder des Deutschen Bergarbeiterverbandes hatten sich in Stiepel ohne polizeiliche Anmeldung versammelt, um einen Vortrag des Vorsitzenden Sachse über die Einführung der Arbeitslosenversicherung für die Mitglieder des Verbandes zu hören. Der Einberufer Bente und der Redner Sachse erhielten Anfragen wegen Vergehens gegen das preussische Vereinsgesetz, weil die Versammlung der Erörterung öffentlicher Angelegenheiten gebiet habe und somit der Polizei hätte angemeldet werden müssen. Das Landgericht als Berufungsinstanz sprach jedoch die Angeklagten frei und führte aus, wenn die Frage der Arbeitslosenversicherung nur vor einer abgeschlossenen Gruppe und nur für diese erörtert werde, so wie hier vor Mitgliedern des Bergarbeiterverbandes für die Mitglieder dieses Verbandes, dann handle es sich nicht um eine öffentliche Angelegenheit. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein und machte geltend, die Arbeitslosenversicherung der Mitglieder des Verbandes berühre auch die Interessen aller übrigen Bergarbeiter, die jederzeit dem Verbands beitreten. Das Kammergericht verwarf die Revision der Staatsanwaltschaft mit folgender Begründung: Es sei denkbar, daß die Erörterung von privaten Interessen in eine Erörterung von öffentlichen Angelegenheiten übergehen könne, wenn der Kreis, worauf sie sich beziehe, ein so großer sei, daß seine Interessen die öffentlichen Interessen berühren müssen. Wenn der Oberstaatsanwalt eine große Verbreitung des Bergarbeiterverbandes behauptete, so könne das auf das Urteil des Kammergerichtes nicht von Einfluß sein; weil es sich um eine Angabe rein tatsächlicher Natur handle. Im übrigen habe sich das Kammergericht den Ausführungen des Verteidigers angeschlossen vermerkt.

Wie die Sächs. Arb.-Ztg. mitteilt, soll am 26. d. M. eine „freie Konferenz“ zur Vorbesprechung über die Regierungsvorläge betr. die Abänderung des Landtagswahlrechts im Ministerium des Innern zusammenreten. Da die Einberufung des Landtages für Anfang November in Aussicht genommen sein soll, so scheint man in Regierungskreisen die Absicht zu haben, dem Landtage bald mit einer Vorlage zu kommen.

Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtages hat folgenden Antrag eingebracht: Die königl. Staatsregierung möge dem gegenwärtig verammelten Landtage baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen der im Krankenversicherungsgeetze vom 10. April 1892 mit den Abänderungen zufolge der Gesetze vom 30. Juni 1900 und vom 25. Mai 1903 ausgesprochene Versicherungszwang auf die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamteten sowie auf das Gesinde ausgedehnt wird. Der erste heftige Fabrikinspektor Doeber ist in Darmstadt im Alter von 64 Jahren gestorben. Sein Amt bekleidete er 20 Jahre lang in gerechter Weise. Es mag wohl auch mit an dem Verstorbenen gelegen haben, daß Hessen der erste Bundesstaat war, der für die Fabrikinspektion einen weiblichen Assistenten anstellte.

In Mülhausen i. E. ist der frühere Polizeigagent Wohlgenuth gestorben, der durch seine Schnüffeleien an der Schweizer Grenze im Jahre 1889 unruhlich bekannt geworden war.

Wir hatten ebenfalls die Nachricht gebracht, daß Herr Bruhns aus Breslau zum Arbeitersekretär in Beuthen gewählt worden sei. Das ist falsch, B. ist als Sekretär der sozialdemokratischen Partei nach Beuthen geschickt worden.

Wie in der Berliner Stadtverordnetenversammlung festgestellt wurde, hat der Kaiser die Schließung der Schulen am letzten Parabetage des Garbeforps befohlen. Die Selbstverwaltung des städtischen Gemeinwesens ist nunmehr nur noch eine Farce und Dank der freijünglichen Mannesjeden der Absolutismus das Endziel der Entwicklung in Preußen.

Das soziale Dresden, d. h. soweit es durch seine Stadtverwaltung repräsentiert wird, hat sich wieder einmal mit Vorbeeren bedeckt. Es hat für die in städtischen Diensten stehenden Arbeiter eine Arbeitsordnung ausgearbeitet, in der Ferien, Ruhegehälter und die Fürsorge für die Hinterbliebenen enthalten. Das wäre an sich recht anerkennenswert, wenn der Arbeiter auf all diese ein Recht hätte, das gibt's aber nicht. Es steht vielmehr im freien Belieben des Rates, ob er die Vergünstigungen den einzelnen Arbeitern zuwenden will. „Was nicht mich als der Mantel, wenn er nicht gerollt ist“, würde Kullke sagen. Um nur den Arbeitern diese hoch an Dache hängenden Trauben schmackhafter zu machen, kamen die Dresdener Stadtväter auf den Einfall, den städtischen Arbeitern die Mitgliedschaft bei den Konsumvereinen zu verbieten. Die „Rechte“ der Arbeiter sind nunmehr keiner Steigerung mehr fähig: Koalitionsrecht, Gewerkschaftsrecht, Landtags- und Gemeindevahlrecht erscheinen als diejenigen Rechte, von denen der städtische Arbeiter in Dresden, und nicht bloß dieser, aus-

geschlossen ist. Zwar hat der Rat das Konsumvereinsverbot wieder gefristet, aber die Stadtverordneten haben es wieder beschlossen, ohne daß vom Ratstische dagegen Einwände erhoben worden wären. Der Rat wird wohl kaum länger opponieren, bemerkt die Säch. Arb.-Ztg., denn so konfliktträchtig ist unser Rat nicht — wenn es sich um Arbeiterinteressen handelt.

Wie aus Crimmitschau gemeldet wird, stehen die Chancen des Streiks für die Arbeiter gut. Unterstützung ist auch für die nächsten Wochen gesichert, obwohl bereits weit über 300 000 Mk. an Unterhilfungen ausgezahlt sind.

1. Ein Arbeiter in Heilbronn hatte während der letzten Wahlbewegung dem bündlerischen Kandidaten Dr. Wolff nachgesagt, daß er nicht gewählt werden könne, weil er wegen eines Sittlichkeitsverbrechens bestraft sei. Der Arbeiter wurde auf erhobene Klage hin zu einem Monate Gefängnis verurteilt. — 2. Ein Wirt in Göttingen hatte dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Lindemann nachgesagt, er sei wegen Diebstahls bestraft und könne deshalb nicht in den Reichstag kommen. Dieser Wirt wurde zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. — 3. Der Antikent Weng in München hatte von dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Haller behauptet, dieser sei „ein sozialdemokratischer Bauernschinder“ und spiele sich in seiner am Ammersee gelegenen Wohnung als den jenseitigen Herrn auf, der die Bauern schlaunere usw. Auf erhobene Privatklage hin wurde W. zu 80 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Die Moral von der Geschichte: Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe.

In Dresden ist das Gerüst am häßlichsten Volksbade eingestürzt, zwölf Arbeiter unter sich begrabend. Drei Zimmerleute waren sofort tot, vier andere sind lebensgefährlich verletzt. Das Gerüst soll noch nicht genügend verankert gewesen sein.

In Deutschland wurden bis Ende 1902 insgesamt 5814 Feuerbestattungen vorgenommen, und zwar in Göttingen 2934, Heilbronn 1174, Hamburg 1014, Jena 289, Offenbach a. M. 323, Mannheim 63 und Eisenach 17. Schweizerische Aktiengesellschaften. Nach der Leipz. Volksz. sind in der Schweiz 2056 Aktiengesellschaften mit einem nominellen Kapitale von 1881 Millionen Franken domiziliert. Dazu kommen noch 91 Gesellschaften, die im Auslande ihren Sitz haben und die ein nominelles Kapital von 1092 Millionen Franken aufweisen. Von den 2056 schweizerischen Gesellschaften widmen sich 776 mit 840 Millionen Franken dem Handel, 213 mit 483 Millionen dem Verkehr, 746 mit 462 Millionen der Industrie, 142 mit 78 Millionen der Urproduktion.

Gingänge.

Deutscher Buch- und Steinbruder. Monatlicher Bericht über die graphischen Künste mit der Unter-

haltungsbeilage Graphische Feierstunden. Verlag Ernst Morgenstern, Berlin W 57. Heft 12. Preis pro Jahrgang 7 Mk., pro Heft 65 Pf.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Redaktion und Verlag: Aug. Müller in St. Gallen. 22. Jahrg. Heft 3. Preis pro Halbjahr (12 Hefte) 4,50 Mk.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Im Auftrage der Wiener Graphischen Gesellschaft herausgegeben von Heinrich Feige, Wien VII/2. Heft 9 des V. Jahrganges. Preis pro Jahrgang 6 Mk. Einzelnnummer 50 Pf.

Moderne Kunst, illustrierte Zeitschrift. Verlag: Rich. Bong, Berlin W 57. Heft 2. — Jährlich 24 Hefte à 60 Pf.

Für Alle Welt, illustrierte Zeitschrift mit der Abtheilung Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und Technik. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin und Leipzig. Heft 2. X. Jahrgang. — Jährlich erscheinen 28 Hefte à 40 Pf.

Die Frage der Taktik. Neben der Abgeordneten Bebel und v. Vollmar auf dem Parteitage in Dresden. Verlag W. Birt & Co., München. Preis 20 Pf.

Verdeutschungs-Wörterbuch der Fachsprache der Kochkunst und Küche von Ernst Wöhner. Verlag: Gebr. Mann, Berlin W 8. Preis gebunden 6 Mk. einschl. Porto. — Dieses Buch will seinem Besitzer nicht nur fremdländische Speisebenennungen ins geläufige Deutsch übersehen, sondern auch Buchdruckerbezeichnungen oder deren Geschäftsführer usw., welche speziell mit der Herstellung von Speise- und Tafelkarten zu tun haben, als Ratgeber dienen. In diesem letzteren Bestreben dürfte das Buch bei der nun einmal herrschenden Unsitte fremdsprachlicher Bezeichnung der Speisen auf Tischkarten u. dergl. viel Anklang finden.

Die Neue Zeit, Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie. Verlag: J. F. W. Dieß Nachf., Stuttgart. Heft 52. Preis pro Heft 25 Pf., pro Quartal 3,25 Mk. Süddeutscher Postillon. Verlag: M. Ernst in München, Senefelderstraße 4. Nr. 20 des 22. Jahrganges. — Preis pro Nummer 10 Pf.

Der Wahre Jakob. Erstheft alle 14 Tage. Verlag: J. F. W. Dieß Nachf., Stuttgart. Nr. 21. Preis der Nummer 10 Pf., bei Postbezug pro Quartal 65 Pf.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbüreau: Berlin SW 29, Chausseepfad 5, III.

Bezirk Wiesbaden. Die Adresse des Vorsitzenden Julius Braun ist jetzt Jahnstraße 19.

Stuttgart. Der Setzer Ernst Trapp aus Kirchberg a. F. (Hptb.-Nr. 20575) wolle nach Kenntnisnahme dieser Notiz sofort seinen Eltern Nachricht geben. — Der Setzer Alois Mann aus Ergersheim (Hptb.-Nr. 2282) wolle seine Adresse umgefäumt an K. Knie, Jakobstr. 16, p., einjenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Ulm der Setzer Friedr. Rauf, geb. in Hof a. S. 1855, ausgl. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — Frz. Stofalst in Kaiserslautern, Schubertstraße 15.

In Duisburg der Setzer Ludwig Müllen, geb. in St. Annen 1884, ausgl. in Stertrade 1903; war noch nicht Mitglied. — W. Ulbrind, Austraße 17.

In Fürth der Drucker Karl Bruno Ulrich, geb. in Chemnitz 1885, ausgl. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Joeltich in München, Altenstr. 22, I, r.

In Hamburg die Setzer I. John Misker, geb. in Altona 1881, ausgl. das. 1900; war noch nicht Mitglied; 2. Robert Hellmann, geb. in Berlin 1858, ausgl. das. 1876; der Gießer 3. Gustav Schiele, geb. in Danzig 1872, ausgl. das. 1892; waren schon Mitglieder. — H. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 40, I.

In Wernigerode a. H. der Setzer Friedrich Wollmann, geb. in Wernigerode 1884, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Halberstadt der Setzer Karl Dertel, geb. in Ransfeld 1881, ausgl. in Mansfeld 1899; war noch nicht Mitglied. — D. Jack in Halberstadt, Braunschweigerstraße 12a, p.

In Basel der Setzer Friedrich Wiegell, geb. in Hannover 1881, ausgl. das. 1899. — C. Pfister in Bern, Friedbald 41.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Apenrade. Biatikum an durchreisende ausgesteuerte und nichtbezugsberechtigte Kollegen (1 Mk. bzw. 50 Pf.) wird in der Druckerei Heimdal, Kneufstraße, ausgezahlt. Schweinfurt a. M. Das Biatikum wird nur noch bei Peter Weißner, Fischerrain 109, mittags von 12 bis 1 Uhr ausgezahlt.

Tarif-Ausschuß für Deutschlands Buchdrucker.

Tarifkreis I (Nordwest).

Die Neuwahlen der Gehilfenvertreter zum Tarif-Ausschuß finden am 15. Oktober statt. Diejenigen tarif-treuen Gehilfen, welchen keine Stimmzettel zugegangen sind, werden erucht, solche von mir zu verlangen. G. Klapproth, Hannover, Kaltenbergstr. 18.

Gelegenheitskauf.

Infolge Ankauf einer großen Partie Gläser gebe **Stammgläser**, 1/2 Liter Inhalt, mit **bestiebigem Monogramm** und **Reinigungsdeckel** mit **Schubdruckerwappen** für nur **2,50 Mk.** ab. Bei Bestellung von mindestens 5 Stück ab einmal erfolgt franko Lieferung. [803] **Nordböhmer Kunsthandl. f. Galvanoplastik** Arnsdorf-Heide (Böhmen).

Hoher und leichter Heberdienst! [853] Bei hoher Vergütung suche an jedem Orte Herren, welche d. Vertrieb hochseleg. Konfurrenzl. Mehl (ganz vorzügl. Weihnachtsart) nebenbei übernehmen. Prosp. grat. u. fr. an **Federmann Herrn. Wolf, Zwidau i. Sa., Reichstr. 44.**

Stotter, **Setzer**, mit der lat., franz. und korrekter engl. Sprache gramm. vertraut, sucht dauernde Stellung, auch als

Korrektor.

Werte Offerten erbeten an **Adolf Weisner, Liegnitz i. Schlesien, Neue Baynauer Str. 47, II.** [913]

Einotypsetzer

langjähr. Pragis, sucht sofort Stellg. **Reinland-Westf.** bevorzugt. Werte Off. erbeten an **G. Kauerz, Leipzig, M., Heinrichstr. 20, II.** [924]

Schriftsetzer

sucht bald oder später dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an **Gustav Padell, Reichendach (Schl.), Mühlenthausstr. 16.** [912]

Junger Schriftsetzer

sucht Kondition. Eintritt 25. Oktober. Werte Off. an **Dr. Gerbauer, Bad Warmbrunn (Miesengeb.)** erbeten. [918]

Schweizerdegen

sucht als solcher oder als Maschinenmeister dauernde Stellung. Werte Offerten erb. an **Max Paul, Wauzen, Gerberstraße 21.** [911]

Junger tüchtiger Maschinenmeister

im Maschinenbau, Werk u. Zeitungsdruke einge- arbeitet, sucht baldigst Kondition. Werte Off. erb. an **Max Koch, Kempen (Rh.), Numfr. 15.**

Verleger: C. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Rejhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstr. 8. — Druck von R. Adelt & Silke in Leipzig.

Typographia — Gesangverein — Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser. Chormeister: Alexander Weinbaum. Sonntag den 25. Oktober in Louis Kellers Festsälen, Koppenstr. 29: **KONZERT** Mitwirkende: Alfred Wittenberg, Violinvirtuos, Vera Goldberg (Sopran), Paula Weinbaum (Alt), Heinrich Grahl (Tenor), Eugen Brieger (Bass). Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. Eintrittskarten sind im Vereinsbüreau, bei den Vereinsboten sowie bei den aktiven Mitgliedern zu haben. Nach dem Konzerte: **TANZ.** [920]

Frankfurt am Main. Weinen werten Herren Kollegen und deren Familien zeige ich den Eingang der neuesten Formen in **Herrenhüten, Zylinder und Chapeau-Claques** erbeugt an und gewähre auf meine anerkannt billigen Preise einen **Extra-Rabatt von 10 Prozent.** — Großes Lager in **Zughüten, Mützen und Schirmen.** — **Max Winterhalter, Löngeßgasse 59, am Liebfrauenberge, Inhaber der Schweizer Gutmanufaktur.** [917] Empfehle den geehrten Kollegen sämtliche **Fischwaren.** **Riste Male zu 8 Pf. 10,50 Mk. per Maduahme.** Bei Abnahme von 40 Pfd. portofrei. Es kommen nur **Prima-Fischwaren zum Versand.** **Zh. Falke, Halle a. S., Weißstraße 5.** Inhaber: **Veruhard Große.** [916] **Halle a. S.** [934] Nur Untertigung seiner **Herren-Garderobe** **A nach Maß** unter Garantie guten Sitzes empfindlich sich **Herrn. Raubhaun jun., Schneidermeister, Gr. Berlin 14, I. (Engl. Hof).**

Unentbehrlich! Unentbehrlich! Anhang zum Parise von **Konrad Gehler, Leipzig, Salomonstr. 8** Preis pro Exemplar **10 Pf.** Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. An Porto wolle man den Bestellungen ausgeben noch bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. beilegen. Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße zu teil gewordenen Ehrungen aus Kollegenkreisen sagen herzlichsten Dank. Berlin, 6. Oktober 1903. **Gustav Fabig und Frau.** [915] Im d. Adresse d. Maschinenmeisters **Walter Herrmann** aus Leipzig (1902 in Neu-Pabelberg fond.) bittet b. Vergütung **Schneiderm. D. Wolgramm, Potsdam, Bäckstr. 1.** [919]

Am 6. Oktober verschied nach erfolgter Operation an Magenleiden unser werter Kollege, der Setzer **Max Hasspacher** aus Chemnitz im Alter von 43 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [914] Buchdruckerverein Plauen i. V. u. U.

Richard Härtel, Leipzig-R. (Inhaberin: Klara verw. Härtel.) Kohlartenstrasse 48 liefert Werke aller Art zu **Ladenpreisen** franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Unterstützungsbriefe für Buchdrucker.** Erschienen sind: **Sechserbrief** 1. Gedächtnis d. Buchdruckerkunst 2. Schriftmaterial. 3. Utenstücken 4. Glatter Satz; **Sachgebot** 5. Kunst im Buche 6. Verlags; 7. Satz von Buchweber u. Gedichten. 8. Tabellarischer Satz. 9. Rat u. Logik; 10. Satz von Wörterbüchern und Kalendern, Mathematischer u. Maschinenbau; 11. Titelsatz; 12. Buchtitel und Buchumsatz; 13. Hüttenzettel; der Stilt. — **Seher** Brief 75 Pf. **Gilfsbuch für Maschinenmeister:** I. Konstruktionslehre. 5 Mk. II. Formalmachen. 3 Mk. III. Drucken usw. 3 Mk. III. Notation. 1 Mk. Schnellpresse nebst Kundereotypie. 1 Mk. **Der Satz des Griechischen,** von G. Walter. 1 Mk. 2. Neugriechisch. 1 Mk. **Kalendroskop.** 1 Mk. 6 für Junger und Freunde der schwarzen Kunst. 20 Pf.